

gevorderet, wie Jr ... ein solliches in iwerem letsten begert, ist die ursach, das vor empfang desselben unser Löuffers Pot schon abgereiset ware".

1) s. EA VI 1, 670 g

2) s. AH 78/20

3) s. EA VI 1, 688 (Nr. 434)

4) s. ebenda 669 e

Kopie, aus der Kanzlei Luzern, für Stadt und Amt Zug bestimmt
AH 78, 66-67 - Seite 67 leer

19

1641 November 19., Frauenfeld

A

SCHREIBEN VOM LANDVOGT IM THURGAU, NIKLAUS [II.] ITEN, [STADT-
UND AMTS-]RAT VON ZUG, ALT SECKELMEISTER VON AEGERI,
AN DIE [VOM 2. BIS 3. DEZEMBER 1641 IN LUZERN, VERSAM-
MELTEN TAGSATZUNGSGESANDTEN DER] V KATH. ORTE¹

EA V 2, 1601 Art. 510

"Eüwer G. St. U. W. relatiere ich hiemit ..., das ich hievor als mir derselben schreiben das Kirchengmäl [in der Kirche] Zu Wengi [=Wängi]² und der uncatholischen [=Neugläubigen] vorgenommene Kirchenbauw [- die hier angezogene Dreifaltigkeitskirche wurde freilich erst 1645 vollendet -] Zu Frowenfeld³ betreffende, geliferet worden, vernommnem inhalt nach nit underlassen habe, als balden einen ussschutz von der uncatholischen Gmeind [Frauenfeld] in Eüwer ... Schloss [zu Frauenfeld] vor mich unnd die Beambten [=Amtsleute] Zeer-vorderen, und das Sy sich gedachten Bauws (weile Sy eben selbigen tags das hierzu erkaufte Huss abzebrecen angefangen) ferners nit anmassendt und underfangent, freündtermstlich undersagen lassen, Warüber ich von inen seer umbstentliche, in der Substanz aber dise antwort empfangen, das inen das ienige so Sy von mir vernommen, nit wenig frömbd vorkommen, weil Sy aller erstens, Jhr vorhaben ihren Mitburgeren der Catholischen Religion entdeckt, die es nit ungerm gehabt, dessentwegen auch unyngestellt naher Lucern [an Schultheiss und Rat?] geschriben, unnd dort naher ein solliche antwort ~~erhebt~~, daraus alle willfahz Zeschliessen gewesen, Unnd obwol underzwischen [an der Tagsatzung der XIII Orte vom 18. August bis 12. September 1641] ein anderwartiger Entschluss⁴ Zu Baden von Jren g herren der 5 Cath. Orten [- einer der Tagsatzungsgesandten von Stadt und Amt Zug war B e a t II. Zurlauben -]⁵ gefasset, und volgents in derselben nammen von Lucern uss angekündt worden, habent Sy sich iedoch gleich hierauf Zu Zürich by Jren auch g. herren [Bürgermeister und Rat]

unnd Religionsgnossen angemelt, unnd ob Sy hierauf inhalten müessent oder ob Sy inen anderwärts Zehelfen unnd Zeraaten wüssent, underthenig nachricht begeret, die hettent nun übernommen, mit ihren G.L.A.E. Von Catolischen Orten hierunder Zereden, und man mit irem vorhabenden Bauw fort Zefahren bevolen, habent also nichts anders gemeint, als das es beschechen, unnd das es niemand meer widrig sein wurde, wöllent aber nit unnderlassen, wolgedachte Jre g.H. unnd Ob: Zu Zürich nochmahlen Rhats Zefragen, Underzwichen mit dem Bauwerckh inzehalten, unnd volgents mir was inen geraaten werde, auch was Sy Zethun oder Zelassen gesinnet, entdecken.

In deme ich nun hierauf gewartet, werdent ich und der Landtschreiber [des Thurgaus, Franz R e d i n g] naher Zurich beschriben, alwo wir dryer Puncten halber Zu red gestellt worden. Erstlichen, das wir uns Eehendlen deren wir unns nichts Zebeladen, annemment, unnd die nit für Sy Crafft dessentwegen gemachten Vertrags weisent, sogar darinnen Urckunden, und nit gestatten wöllent, das sich Catholische mit Evangelischen verheüraten soltent, die fääl specifi- ciert angezogen, und seer ernsthaft geandet, mit vermelden, das Sy künfftig ein solliches so wenig als das gegenwürtige geschechen lassen, unnd es unns hiemit gesagt haben wöllent.

Fürs ander, habent Sy von ihren G.L. undertonen [=Bürger] der Evangelischen Religion Zuo Frauenfeld mit verwunderung vernemmen müessen, das wir inen mit ihrem vorgehabten Bauw inzehalten bevolen, wöllent hierüber von unns vernemmen, ob wir ein solliches für uns selbstn oder uss bevelch unnd wessen gethan habent, und warumben Sy nit bauen soltent.

Drittens, werde mann sich Zerinnern wüssen, was Sy hievor an mich den Landtvoigt dess angefangnen Kilchengmäls halb Zu Wengi durch Jren Mitrhat [von Zürich] herren [alt] Landtvoigt [von Mendrisio, Hans Rudolf] S c h w e i z e r e n, als volgents under irem nammen schriftlichen gelangen lassen desswegen Sy mir nochmalen uferlegt haben wöllent, Zerverschaffen, das darmit als einer wider den Landtsfriden [von 1531] laufenden sach ingehalten, unnd wider recht nitt fortgesezth werde.

Worüber uf den ersten Puncten substantzlich geantwortet worden das mann vor etlich abgelofnen monaten einer Tochter Zugesprochen, unnd darmit verwört haben solte, das Sy sich eines ihrer Religion, den Sy sonsten genommen, wider entschlagen⁶, Sye uf anruefen dess Vatters unnd Grossvaters, die sich beklagt, das Jhr Tochter unnd Enigklin [=Enkelin] inen nit volgen unnd gehorsamb sein wolte, gedachtem meitlin Zugesprochen worden, wie Oberckheitlichen Bevelchs habenden Personen Zethun gebüre, das es den Elteren gehorsamb sein, und die

als wöllliche sein wolfart anderwärts besser befürderen wöllent, nit beleidigen solle, das gegenwürtige inen Zuo handen übersendte Urkund betreffende, mit wölllichem ich der Landtvogt meergedachtes meitlin mit unbefüegsammen tröwungen abgeschröckt haben solte, wüsse ich mich dess inhalts eigentlich nitt Ze erin-
neren, es werde aber die Rynthalische strittigkeit [- wahrscheinlich sind da-
mit die Klagen gemeint, wonach Neugläubige im Rheintal versuchten, dortige
Katholiken von ihrem Glauben abzubringen -]⁷ durch ervolgende Decision dises
Punctes halber erleüterung geben, warauf mann auch künfftiglich in dem Tur-
göw Zesehen, bis dahin werde ich es Gott bevelhen, unnd diss an sein ortt ge-
stellt sein lassen.

Uf den annderen Puncten ward geantwortet, das mann Zwar den bevelch gehabt,
bericht Zethun, das man vernemme oder sähe, das die uncatholische Gemeind mit
ihrem Kirchenbauw fortsetzen welte, über das inen bereits durch Eüwer G:St.U.W.E.
wolmeinlich notificiert worden, das Sy wäger Zesein befunden, mit inzehalten
so nun beschechen, Warüber mir schreiben von 5 Lobl. Cath. Orten Eerengsandten
[von deren Tagsatzung vom 29./30. Oktober 1641 in Luzern, an der Beat II. Zur-
lauben ebenfalls teilgenommen hatte]⁸ ynkommen, dess ungeferlichen inhalts,
weilen die Frauenfeldische Burger von beiden Religionen ietz lang hero ein-
anderen wol verstanden, unnd verhoffentlich im alten Stand unnd wesen fürters
einanderen wol verstehn unnd dess einen sein werdent, daraus wir schliessent
das E: G. ... vermeinen wollen, das nükwerungen Jrrungen machen möchten, als
sollent Sy sich ihres nükwen vorhabens entschlagen, unnd meerangeregten Bauw
underlassen, das hab ich inen angezeigt, unnd hierüber ihr ferners vorhaben
vernennen wollen, Sonsten für mich selbst. ich darby anders nichts ge-
than.

Uff den 3. Puncten das gemäl Zu Wengi belangende, Könnte ich inen nit verhal-
ten, das ich und die Ambtleüt iederweilen darfür gehalten und nach, das ein
soliches dem Landtsfriden nit Ze wider sonnder Zulässig sye, weile Sy sich
aber darwider gesetz, habe herr Pfarrher Zu gedachtem Wengi [der aus Baar
gebürtige Peter I. M ü l l e r] ursach genommen, naher Lucern Zekeeren, unnd
hierumben hilf unnd Rhaatt Zebegeren, massen ihrerseits die herren Predican-
ten [im Thurgau] in ihren unbeliebenden begegnussen auch thüeient.

Warüber wir gleichergstalt von ... meiner g.H. Herren Eerengsandten bevelch
ynkommen, die Catholische Kirchgnossen by ihrem vornennen, wöllliches in dem
Landtsfriden [von 1531] under der Generalitet, das die Catolische die Cere-
monien haben mögent, Zugelassen, Zuschützen unnd Zeschirmen, unnd wöllent
darby glauben, das der guten Leütten meinungen einzig dahin gericht, Gott unnd

seine Liebe Heiligen dardurch Ze Eren, unnd die Kirchen, die hässlich gewesen, Zu Zieren, niemand aber dardurch Ze beleidigen, wie hievor Zu Frauenfeld auch beschehen, unnd etliche ihrer Religionsgnossen Zu gedachtem Wengi selbst g sagt, das Sy lieber ein hübsche, als ein ungeschafne Kirchen haben wol- tent, So sye auch Jre intention nit allein das gmäl Zemachen, Sonndern auch die Kirchen oben an der Techl und unten an dem fuossboden nootwendiglich Ze- verbessern, der hofnung, solliche Zu der Eeren Gottes gemeinte vornemmen wer- de inen nit widrig sein.

Warüber Herr Burgermeister [von Zürich, Salomon H i r z e l] discurrendo weit- löuffig repliciert, es aber aller Orten substantzlich by dem vorhalt verbly- ben lassen, unnd dahin wider geschlossen, mit dem ferneren anhang, habent Jre G.L.A.E. von Catholischen orten bevolhen, mit dem Kirchenbauw inzhalten, wel- lent Sy ihren Religionsgnossen hingegen bevelhen, mit fortzefaren, oder mann mit dem Capuzinerbauw [- Neubau der Kirche des Kapuzinerklosters Frauenfeld -]⁹ auch inhalten solle, unnd hettent sich nit versehen, das ihre G.L.A.E. ein solliches irren solte, sonder darfürgehalten, weil Sy denselben umbstentlich zugeschriben, die vorgehende Acta und verlauf, da die Catholische gern gehabt unnd gewünscht, das nun ein sönderung der Kirchen, wie aniezo im werckh vor- gehn möchte, umbstent= unnd deutlich angezogen, unnd aber kein antwort becom- men, das Sy tacité hierzu bewilliget, und desswegen ihren Religionsgnossen schon vor disem fortzesezen bevolhen.

Da nun ich unnd der Lanndtschreiber unns hierab entsezt, mit vermelden, da Sy ihren Religionsverwandten anderwärts Ze bevelhen, und darby Zeverharren be- dacht, das Sy unns bewilligen unnd Zu ungut nit nemmen werden, dessen, E.G. ... von Zürich uss, oder so bald wir naher Frauenfeld kommen werden Pflicht- schuldiglich Zeberichten, wölliches Sy nun Zugelassen, volgents unns in die herrberg widerumb begleiten, allen gnedigen willen scheinen, unnd vil Eer er- zeigen lassen.

Demnach wir nun uf Frauenfeld widerumb Zugeritten, unnd uns hierob allerhand gedancken gemacht habent wir hierauf by unns raatsamb und nootwendig Ze sein befunden, Zu unnsrer heimkunfft alsbalden von der uncatholischen gmeind [von Frauenfeld] einen ussschuz Zeverorderen, denselbigen Vorderist widerumb E.G. ... schreibens unnd hierüber gethaner underred Zeerinneren, Volgents auch Ze- entdecken, wessen die herren von Zürich ... sich vernemmen lassen, das nemb- lich Sy inen über die gethone insinuation der 5 ... Cath: diser Landen regie- render Orten unnsrer allerseits herren, einanders unnd mit dem bauw [einer neugl. Kirche in Frauenfeld] fort Zeschreiten, bevelhen wöllen, unnd by so

ungleichen einanderer Zuwider laufenden meinungen unnd bevelchen, auch entlichen Zu E.G. ... besserer nachricht von inen Cathogorisch Zevernemmen begeren sollte, ob Sy uf E.G. ... der 5 ... [kath.] Orten bevelch inhalten, oder aber uf dess ... Orts Zürich hingegen bevelchen fürfaren woltent, uf das wir E.G. ... ein satte völlige antwort überschreiben könnent, unnd hetten wir Zermal unnsere gedancken dahin gericht, das Sy als dann by widrigem ussschlag merere Ursach mit inen, als mit Zürich Zereden hettent, und füeglicher Zuo geziltem Zweckh gelangen möchten, das ist nun onyngestellt, nach dem wir von Pferden abgestigen, obangedeüter gstat vor die hand genomen worden, unnd als Sy sich unsers bedunckens diser frag nit versehen, unnd darby sich nit wenig ...

[überrascht] befunden, habent Sy sich Freündtlich gestelt, unnd ihre antwort dahin gericht, Sye inen noch der Zeit von Zürich uss einicher bscheid, noch weniger vernommermassen bevelch ynkommen, wöllent also erstens selbigen erwarten, dann sich erklären, warby die abred gemacht worden, das Sy auch fürters bis die antwort einlangen werde, inhalten wöllent unnd sollentt.

Heüt ... vormittag, ist gedachter ussschuss vor mir unnd den Beambten abermal erschinen, mit vermelden, hettent nächtt abents durch einen Läufers Potten antwort von Zürich empfangen, dess inhalts, das Sy widerumb den ... 5 Catholischen Orten bewäglich Zugeschriben, die inen hierauff versehentlich die sach ferners nit Zu wider sein lassen werdent, Unnderzwsichen habent Sy erlaubtnus und bevelch mit dem bauw fortzesezen, so Sy unns hiemit ankünden wöllent. Da wir aber hierauff voriger an Sy getaner frag beharret, und entlich Zewüssen begert, ob nun Sy herüber fürzefaren oder inzehalten bedacht, sollent sich damit ich E.G. ... eines gewüssen nach so lang verweilter antwortt Zeberichten wüsse, ofentlich erklären, desswegen Sy sich letstlichen dahin entschlossen, mit abrechung dess hierzu erkaufften hausses bis ich E.G. ... berichten, und hierüber fürderliche antwort ynholen werde, unnd mit dem angefangnen Stein brechen bis uff 8 tag in Zehalten.

Das Kilchgmäl Zu Wengi ist uf E.G. ... erstangewentes schreiben so vil ich bericht hab, nunmeer völlig Zu end bracht, manglete also mir nebens dem Kirchbauw allermeistens an Underricht, wie ich mich by fürgehenden heüraten, da Catholische wybs Personen, uncatolische menner nemment (weil iez der drit fal gegenwürtig) Zu meiner unnd der Beambten künfftiger Verantwortung gegen Gott unnd E.G. ... Zeverhalten habe, massen ich mich an letst Zu Baden gehalten Tagleistung diss Orts halber unnderthenig auch angemeldet."

1) s. EA V 2, 1223 (Nr. 962). An dieser Konferenz nahm auch Beat II. Zurlauben als Tagsatzungsgesandter von Stadt und Amt Zug teil.

- 2) s. ebenda 1576 Art. 348
 3) s. ebenda 1600 Art. 504 - 1601 Art. 510
 4) s. ebenda 1600 Art. 508 5) s. ebenda 1211 (Nr. 955)
 6) Ueber diesen Ehehandel findet sich in den gedruckten EA nichts verzeichnet.
 7) s. ebenda 1638 Art. 141-143
 8) s. ebenda 1220 (Nr. 959), spez. 1600 Art. 509
 9) s. KDM Thurgau I, 123

Kopie, wohl von der Kanzlei Luzern für Stadt und Amt Zug ausgestellt
 AH 78, 68-75

20

1665 Dezember 26., Solothurn

A

SCHREIBEN VOM [FRANZ. DEPUTE-RESIDENT FRANÇOIS] MOUSLIER AN
 [BUERGERMEISTER UND RAT VON] ZUERICH, [DEM VORORT DER
 EIDG. ORTE]

Gehört zu AH 78/17

"Wie ich by erhaltung Uewers schrybens vom 22. diss Monats verstanden, das Jr ein Tagsatzung von den herren aller Lobl. Orth uf den 10. ... [Januar 1666 - an dieser am 11. Januar 1666 in Baden beginnenden gemeineidg. Tagsatzung nahm als Vertreter von Stadt und Amt Zug auch B e a t J a k o b I. Zurlauben teil -]¹ ussgeschriben, hab ich dafür gehalten, das ich mich selbiger glegenheit bedienen und den herren abgesandten, die sich dahin begeben werden, die schreiben des Königs [L u d w i g XIV. - es ging v.a. um ausstehende Soldforderungen, Stipendiengelder und die Anwerbung von Freikompagnien -]² von welchen ich üch berichtet, das ichs empfangen habe, Zustellen, und Zemalen, den selben, die gute intentionen, die Jhr M.^t Jrer seits habe, wüsenhaft machen solle, Innzwischen will ich nit underlassen, deroselben, das schreiben so Jhr mir Zukommen lassen, Zu überschickhen, weilen Jhr Uech gegen mir nit des wilens erzeigent, das ich üch selbiges Zu ruckh schikke".

1) s. EA VI 1, 668 (Nr. 434)

2) s. ebenda 669 e, 670 g

Kopie, aus der Kanzlei Luzern, für Stadt und Amt Zug bestimmt
 AH 78, 76-77 - Seite 77 leer